

CCTP works

Projektupdate, Ausgabe 05.1

Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Institut für Architektur (IAR)
Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP)

"WHAT'S MINE IS Yours"

(Rachel Solomon / Ron Rogers)
"How cooperative systems are
changing architecture and the way
we live" (Peter Schwab / CCTP)



Mehr Infos unter



THINKTANK ARCHITEKTUR & STADT- ENTWICKLUNG

Die Veranstaltungsreihen «ThinkTank Architektur & Stadtentwicklung» identifizieren relevante Entwicklungen, um zukünftigen Herausforderungen zu begegnen

OPEN ARCHI- TECTURE

Das Positionspapier «Open Architecture» fasst die Haltung des CCTP zu Architektur im Spannungsfeld zwischen individuellen und kollektiven Interessen zusammen

POSTANTHRO- POZÄNE VERANTWOR- TUNG

Das CCTP entwickelt Strategien und Lösungen für einen nachhaltigen und resilienten Lebensraum in einer postanthropozänen Zukunft

DAS KOMPETENZZENTRUM TYPOLOGIE & PLANUNG IN ARCHITEKTUR (CCTP)

Das Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP) versteht sich als ThinkTank für Architektur & Stadtentwicklung. Dabei steht die strategische Transformation von gebautem Lebensraum im Zentrum der wissenschaftlichen Arbeit, mit dem Ziel einer resilienten Entwicklung in einer postanthropozänen Zukunft, auch für kommende Generationen. Gemeinsam mit politischen Entscheidungsträgern, Experten*innen und der Zivilgesellschaft identifizieren wir relevante Einflüsse und Entwicklungen. Unser Ziel ist es, Innovationen voranzutreiben, einen Diskurs zu führen, Szenarien, Strategien und Gestaltungsmöglichkeiten für einen zukunftsfähigen Siedlungsraum abzuleiten und zu entwickeln, und damit einen Beitrag für eine bessere Welt zu leisten. Unser ganzheitlicher Ansatz vereint Forschung, Lehre, Projekte, Publikationen und Veranstaltungen zu einem zentralen Ort für aktuelle und zukünftige Herausforderungen.

UNSER ANGEBOT



Haltung

POSTANTHROPOZÄNE VERANTWORTUNG

Ziele



Was macht das System verletzlich?
Was sind zukünftige Entwicklungen?
Was macht das System handlungsfähig?



Wie kann der gebaute Lebensraum seine Bewohnenden, d. h. Individuen und Gemeinschaften, in ihrer Gesundheit und Wohlbefinden unterstützen?



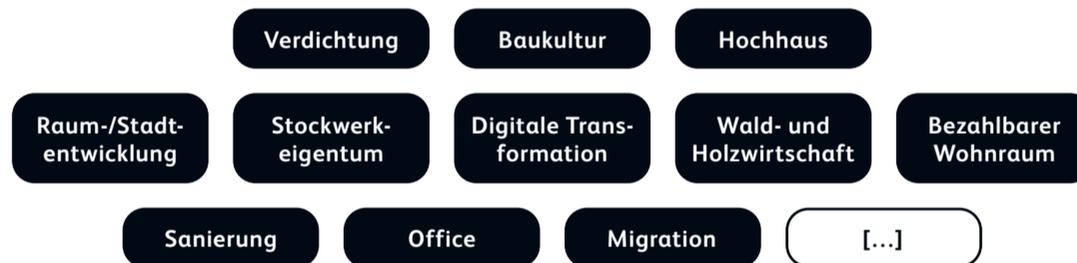
Was bedeutet ein zirkuläres Wirtschafts- und Produktionssystem für den gebauten Siedlungsraum? Wie können kreislauffähige Typologien von Gebäuden und Quartieren implementiert werden?



Wie können Ressourcen eingespart werden?
Was bedeutet Angemessenheit?
Welchen Beitrag kann eine Lebensgestaltung leisten, die auf Teilen und Kooperation basiert?

Themen

Strategische Transformation des gebauten Lebensraums



Betrachtungsebenen



Material & Konstruktion



Struktur & Gebäude



Quartier & Raumentwicklung



Interaktion & Prozesse



Grundlagen & Methoden

→ Re | si | li | enz

Resilienz ist Gradmesser der Verletzlichkeit, Widerstandsfähigkeit und Handlungsfähigkeit eines Systems. Das System überwindet Stressoren, kann sich selbst erneuern, weiterentwickeln und geht daraus gestärkt hervor.

Peter Schwehr, C. Lars Schuchert @ CCTP, 2019
HYBRIDisation – A Resilient Strategy in Times of Change and Transformations

→ **Aufbau von Fähigkeiten zur aktiven Gestaltung von laufenden Anpassungen und strategischen Transformationen des gebauten Siedlungsraums.**

→ Res | to | ra | tiv

Das Konzept der RESTORATIVE CITIES richtet die Stadtentwicklung auf psychische Gesundheit und Wohlbefinden ihrer Bewohnenden aus.

Quelle: Jenny Roe & Layla McCay: Restorative Cities: Urban Design for Mental Health and Wellbeing, 2021

→ **Erweiterung des Resilienzkonzepts: Sie befähigt ihre Bewohnenden, d. h. Individuen und Gemeinschaften, mit den Herausforderungen des Lebens fertig zu werden, sich anzupassen und zu gedeihen.**

→ Zir | ku | lär

Nachhaltige und kreislauforientierte Lebens-, Wirtschafts- und Produktionssysteme. Sie basieren auf Suffizienz, Anpassungsfähigkeit und Interdependenzen in der Gestaltung des Alltags, der Lebensräume sowie der dafür verwendeten und erzeugten Materialien und Produkte. Grundlage dafür ist die Auseinandersetzung mit Erneuerungszyklen, Stoffflüssen und Vernetzungen.

Sonja Geier, Peter Schwehr, @ CCTP, 2023

→ Suf | fi | zi | enz

(lat. sufficere – «ausreichen», «genügen») (bildungssprachlich) Zulänglichkeit, Können; (Medizin) ausreichende Funktionstüchtigkeit, Leistungsfähigkeit (eines Organs); (Wirtschaft) möglichst geringer, die natürliche Begrenzung der Ressourcen berücksichtigender Rohstoffverbrauch; nachhaltiger Verbrauch, Konsum

Quelle: www.duden.de/node/177370/revision/1355908

→ **Suffizienz als Gewinnstrategie**



Wie kann eine post-anthropozäne Vision für den gebauten Siedlungsraum entwickelt werden?

Was bedeutet eine Zukunft, in der Mensch und Natur in Harmonie gemeinsam existieren?

Copyright is for losers™ – Banksy, «Wall and Peace» (2005)

POST ANTHRO POZÄNE VERANT WORTUNG

Die Welt erlebt derzeit einen bedeutenden Wandel. Das Anthropozän, geprägt von unkontrolliertem Wachstum und der Ausbeutung natürlicher Ressourcen, weicht einer neuen Ära, in der soziale Bedingungen und die Gesundheit des Planeten in harmonischer Beziehung zueinander stehen. Wenn sich die Welt verändert, müssen sich auch unsere gebauten Umwelten an das Postanthropozän anpassen.

→ An | thro | po | zän

Der Ausdruck «Anthropozän» (zu altgriechisch ἄνθρωπος *ánthropos*, deutsch ‚Mensch‘ und καινός ‚neu‘) ist ein Vorschlag zur Benennung einer neuen geochronologischen Epoche: nämlich des Zeitalters, in dem der Mensch zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde geworden ist.

Quelle: Sven Titz, Ausrufung des Anthropozäns: Ein gut gemeinter Mahnruf. In: Neue Zürcher Zeitung vom 4. November 2016

Anthropozän, mit großem A, das ist eines der gewichtigsten Wörter unserer Gegenwart. Triumph und Tragik der technischen Zivilisation stecken darin, ein banger Blick in die Zukunft und ein unsicherer ins Gesicht der eigenen Artgenossen: Wie geht es weiter?

Quelle: Stefan Schmitt, Anthropozän: Epochal. In: Die Zeit vom 16. Juli 2023

«WIR BRAUCHEN EINE
NEUE GESELLSCHAFTSFORM.
DAS ALTE PROGRAMM
IST AUSGESCHÖPFT.»

HARTMUT ROSA, SOZIOLOGE

Es gilt das Zeitalter des Anthropozän zu transformieren – hin zu einer Epoche der postanthropozänen Verantwortung. Das beinhaltet die grosse Chance, die Welt neu zu denken und unsere gebaute Umwelt lebenswerter, gesünder und gerechter zu machen.

Dabei steht «Postanthropozän» für die kritische Betrachtung des menschlichen Einflusses auf den Planeten und für die notwendige gesellschaftliche, politische und technologische Kulturwende hin zum synergetischen und verantwortungsbewussten Handeln.

Peter Schwehr, Julian Franke @ CCTP, 2022

→ Post | an | thro | po | zän

zeigt, wie gesellschaftliche Bedingungen und planetare Gesundheit in einer harmonischen Beziehung existieren können, die sich gegenseitig zum gemeinsamen Fortschritt und Nutzen stärken und nicht mehr im Widerspruch zueinander stehen.

Quelle: vgl. ARUP, 2019

In unseren **ThinkTank-Veranstaltungsreihen** machen wir Wissen verständlich und passen es an die Zielgruppen an, erarbeiten gemeinschaftlich Visionen und Positionen. Der ThinkTank schafft einen Raum für konstruktiven Dialog, um gemeinsam die Herausforderungen unserer Zeit anzugehen und eine nachhaltige Zukunft zu gestalten – nicht nur für uns, sondern auch für kommende Generationen.

Wenn sich die Welt verändert, muss sich auch der gebaute Lebensraum anpassen. Als Drivers of Change werden Klimawandel, Migration, Soziale Ungleichheit und Digitalisierung unsere Dörfer und Städte verändern.

WAS WÄRE WENN?

Wir müssen uns eingestehen, dass wir die künftigen Entwicklungen nur bedingt prognostizieren können, nicht kontrollieren und schon gar nicht planen können. Umso wichtiger ist es, sich damit auseinanderzusetzen.

THINKTANK ARCHITEKTUR & STADTENTWICKLUNG

Für eine resiliente Entwicklung des gebauten Lebensraums



In unseren Veranstaltungsreihen ThinkTank Architektur & Stadtentwicklung identifizieren wir gemeinsam mit politischen Entscheidungsträgern, Experten*innen und der Zivilgesellschaft relevante Einflüsse und Entwicklungen. Unser Ziel ist es, Szenarien, Strategien und Gestaltungsmöglichkeiten für einen zukunftsfähigen Siedlungsraum abzuleiten. Unser ganzheitlicher Ansatz vereint Forschung, Lehre, Projekte, Publikationen und Veranstaltungen zu einem zentralen Ort für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen. Wir bieten einen Raum für die Immobilienbranche, die Bauwirtschaft, Ausstatter und Planungsbüros, Städte und Gemeinden, Innovationen voranzutreiben, einen Diskurs zu führen und Strategien zu entwickeln.



THINKTANK ZIELKONFLIKTE IM DISKURS DER NACHHALTIGKEIT

In unserer digitalen Vortragsreihe «Zielkonflikte im Diskurs der Nachhaltigkeit» beschäftigen wir uns mit der Transformation des Zeitalters des Anthropozäns in eine postanthropozäne Zukunft. Beim Aufstellen und Verfolgen der Ziele dieser Transformation werden wesentliche Probleme in Form von Zielkonflikten deutlich. Verschiedene Ziele treten in direkte Konkurrenz und blockieren ihre Umsetzung und den Wandel zur nachhaltigen, zukunftsfähigen und resilienten Stadt. Expert*innen aus Lehre, Forschung und Praxis halten Kurzvorträge zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen, die im Anschluss im Austausch mit unseren Gästen diskutiert werden. Gemeinsam entwickeln wir ein Big Picture der postanthropozänen Zukunft, in der Mensch & (gebauete) Umwelt in synergetischem Verhältnis existieren und Ziele komplementär und erreichbar sind. Damit können wir aktuelle und neue Generationen sensibilisieren sowie der Praxis Lösungen für das Bauen im Wandel aufzeigen.

1 BAUEN MIT HOLZ – EIN ZIELKONFLIKT?

2 KLIMAANGEPASSTER STADTUMBAU – BESTAND ALS RESSOURCE ODER BREMSE?

3 ZWISCHEN INDIVIDUELLER FREIHEIT UND GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG

4 WIE VIEL KOMFORT KÖNNEN WIR UNS LEISTEN?



Die mit dem CCTP durchgeführten Zukunftswerkstätten führen zu spannenden Visionen und Szenarien für nachhaltige Quartiere und bilden die Grundlage für deren erfolgreiche Umsetzung. Die Mischung des CCTP aus grossem fachlichem und methodischem Wissen gepaart mit Kreativität und Freude macht die Zusammenarbeit für uns so erfolgreich und bereichernd.

GIANCARLO PERROTTO, AUFSICHTSRATSVORSITZENDER VISTONIA AG

THINKTANK SZENARIEN FÜR DIE STADT VON MORGEN

In der Veranstaltungsreihe werden für verschiedene «Drivers of change» (wie z. B. Klimawandel, Migration, soziale Ungleichheit...) spezifische Lösungen für den gebauten Siedlungsraum diskutiert.

1 KLIMAWANDEL

Die Veranstaltung «Szenarien für die Stadt von morgen – Klimawandel» evaluiert die Konsequenzen für unsere Städte und entwickelt Ideen für eine klimagerechte Stadt.

Wir müssen Innovation und Kreativität zum Bewertungsgegenstand machen, nicht nur die monetäre Wertschöpfung.



Prof. Dr. Jürgen Kropp, Potsdam Institut für Klimafolgenforschung

2 FOOD IN THE CITY

Die Veranstaltung «Szenarien für die Stadt von morgen – Food in the City» beschäftigt sich mit dem Einfluss der Produktion und der Verwendung von Nahrungsmitteln auf die Stadt und die Gesundheit ihrer Bewohnenden. Die Produktion und die Verwendung unserer Lebensmittel haben unmittelbaren Einfluss auf unser Leben in den Städten und auf unsere Gesundheit. Die Art und Weise wie wir Nahrungsmittel herstellen und konsumieren, ist ein Spiegel unserer Zeit: Sie beruht auf dem Grundsatz, dass Ressourcen wie Boden und Wasser unendlich zur Verfügung stehen und Wachstum grenzenlos ist. Dabei plündern wir hemmungslos unseren Planeten und gefährden sowohl unsere natürliche Lebensgrundlage, wie jene künftiger Generationen.

Zeit für einen Perspektivwechsel – hin zu einer kreislauforientierten Lebensgestaltung!



THINKTANK DICHTE AUF DEM PRÜFSTAND

Verdichtung und Siedlungsentwicklung

Die virtuelle Veranstaltungsreihe «Dichte auf dem Prüfstand» beschäftigt sich mit der Verdichtung und der Siedlungsentwicklung unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie, mit kritischem Blick auf den Wohnungsbau und die Frage nach zukünftigen Planungsprozessen im Fokus. Welche Rückschlüsse auf verdichtete Strukturen können auf Typologien, Wohnformen, Zwischenräume und Organisationsstrukturen gezogen werden? Nationale und internationale Expertinnen und Experten diskutieren anhand verschiedener Themenschwerpunkte und Thesen. «Dichte auf dem Prüfstand» wird vom CCTP zusammen mit dem Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) und TEC21/espazium.ch als Medienpartner veranstaltet.

1 DICHTESTRESS – ODER: BRAUCHEN WIR ANDERE WOHNUNGEN UND SIEDLUNGEN?

2 VERDICHTEN ALS CHANCE

3 NACHBARSCHAFT UND ZUSAMMENLEBEN

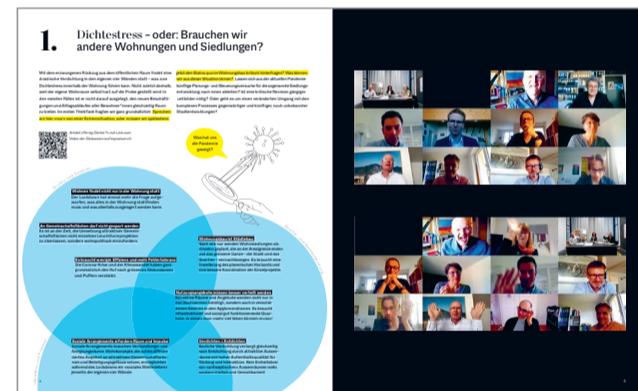
4 EIN JAHR NACH DEM LOCKDOWN – LESSONS LEARNED?



DICHTE AUF DEM PRÜFSTAND

Verdichtung und Siedlungsentwicklung

PETER SCHWEHR, RICHARD ZEMP
DEZEMBER 2021, 20 SEITEN,
BEILAGE ZU TEC21 1-2/2022
PDF-DOWNLOAD



MEET2CREATE

Forschungs-Unit für neue Arbeitswelten im NEST

Forschende der Hochschule Luzern – Technik & Architektur konzipierten eine Forschungs-Unit, um Lösungen für Arbeitswelten der Zukunft zu entwickeln und zu testen. Realisiert wurde sie im NEST auf dem Gelände der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Forschungsanstalt Empa in Dübendorf. Meet2Create ist auch einer der Orte, an dem die ThinkTank-Veranstaltungsreihen stattfinden.



Höhe als Ressource? Wenn es um die Reduktion bebauter Fläche geht, um optimale urbane Flächennutzung, um Strategien für die Verdichtung bestehender Quartiere oder die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, rückt das Hochhaus in den Fokus. Doch so einfach wie es auf den ersten Blick scheint, ist es nicht.

Wo haben die Bewohnenden in vertikal gebauten Strukturen die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen? Wie gestaltet sich die Interaktion unter ihnen und mit dem Ort?

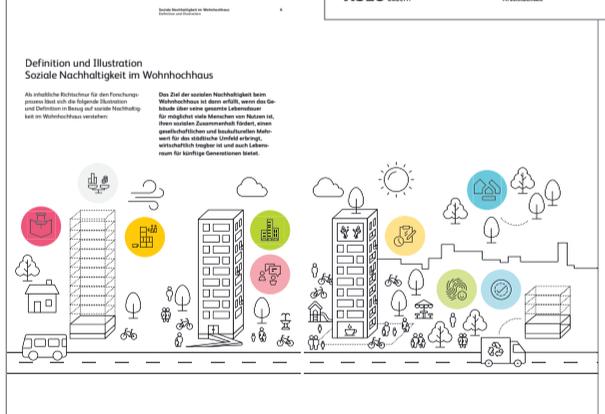
Wie ist der Typus des Hochhauses gestaltet, damit er bezahlbar, anpassbar, hybrid und durchmischbar werden kann und einen aktiven Beitrag zu einer resilienten Stadtentwicklung leistet?

SOZIALE NACHHALTIGKEIT IM WOHNHOCHHAUS
Entwicklung einer Typologie für Hochhäuser in Holz-/Hybridbauweise zur urbanen Verdichtung

Hochhäuser stehen ins Auge, sie polarisieren, Hochhauspläne müssen mit zahlreichen Einsparungen rechnen – kurz: Hochhäuser geben zu reden. Wie kann soziale Nachhaltigkeit beim Bauen in die Höhe gefördert werden? Wenn es gelingt, mit gezielten Massnahmen die Lebensqualität in Wohnhochhäusern zu fördern, wirkt sich das auf viele Menschen aus. Fachleute aus verschiedenen Departementen der Hochschule Luzern widmeten sich deshalb gemeinsam der Frage, was ein Hochhaus sozial nachhaltig macht.

SOZIALE NACHHALTIGKEIT IM WOHNHOCHHAUS
Planungs- und Handlungsempfehlungen

ALEXA BODAMMER, CHRISTIAN KRAFT, SELINA LUTZ, MEIKE MÜLLER, FRANZISKA STÄDLER, ALEX WILLENER
 2022, 40 SEITEN, HOCHSCHULE LUZERN – SOZIALE ARBEIT
 PDF-DOWNLOAD



Hochhäuser sind des faulen Architekten Antwort auf die Frage nach Dichte.
 JAN GEHL, 2014
 Ist das wirklich so?
 CCTP, 2023



LOW TECH HIGH RISE
Affordable Living

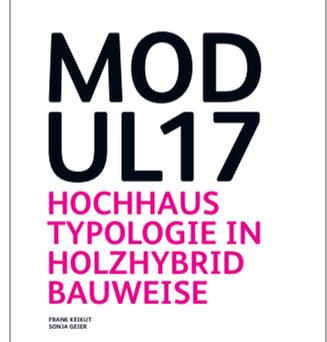
Wie kann ein Hochhaus bezahlbaren Wohnraum leisten? Welche Konzepte gibt es zur Kostensenkung und Vereinfachung bei gleichzeitiger Qualitätssteigerung? Wie passen Suffizienz und gemeinschaftliches Wohnen in ein Hochhaus und inwiefern können Low-Tech-Ansätze dazu beitragen?



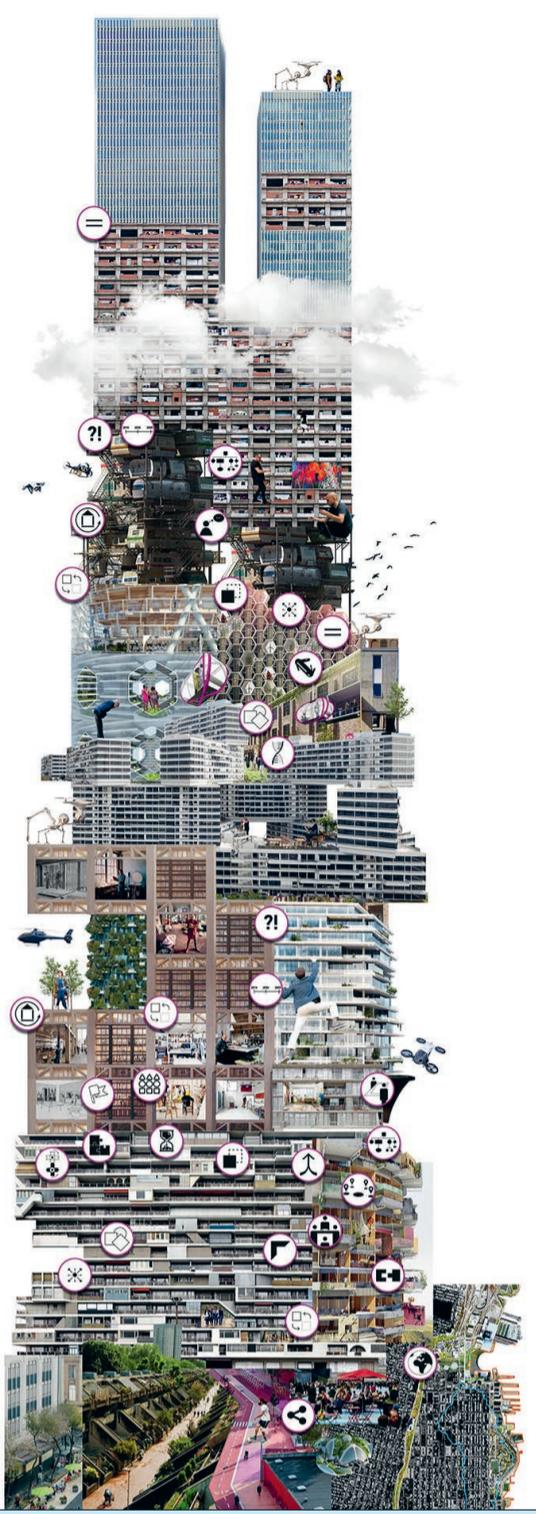
HOLZ-HYBRID-HOCHHAUS
Entwicklung einer Typologie für Hochhäuser in Holz-/Hybridbauweise zur urbanen Verdichtung

Wie baut man gleichzeitig verdichtet, nachhaltig und ressourcenschonend? Forschende der Hochschule Luzern haben das Potenzial von Holz-Hybridhochhäusern untersucht. Im Rahmen eines Forschungsprojekts haben sie das horizontal und vertikal flexible «Modul17» entworfen, das zu fast 90 Prozent aus Holz besteht und sich an die unterschiedlichsten Stadtstrukturen anpasst.

MODUL17
Hochhaustypologie in Holzhybridbauweise
 SONJA GEIER, FRANK KEIKUT
 2019, 124 SEITEN, VDF HOCHSCHULVERLAG AG ZÜRICH
 ISBN 978-3-7281-3979-5
 AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTICH



Genaugenommen sind es nicht eigentlich die anderen Bewohner. Es ist das Gebäude.
 JG BALLARD: HIGH-RISE, 1975



SYMPOSIUM HOCHHAUS
Konzepte für resiliente Stadtbausteine, anpassungsfähige Strukturen und hybride Konstruktionen

HIGHLIGHT
 Welche Hochhäuser braucht die Stadt von übermorgen? Zu dieser Frage veranstaltet das CCTP 2024 ein Symposium.

URBANE VISIONEN FÜR DAS RESILIENTE HOCHHAUS DER ZUKUNFT
Vision für resiliente Hochhäuser

Auf Basis eines State of the Art wird eine Vision für resiliente Hochhäuser entwickelt. Sie beinhaltet Strategien der Verdichtung, Durchmischung und Anpassungsfähigkeit für die Stadt von übermorgen. Die erarbeiteten Visionen und Strategien dienen als Grundlage und Vertiefung für weitere Hochhausprojekte. Es fördert die Vernetzung und den aktiven Wissenstransfer innerhalb der Hochschule Luzern und mit anderen Projekten im In- und Ausland.



Über den ThinkTank können wir ein sehr breites Wissen aus unterschiedlichen Disziplinen und Erfahrungshintergründen erschliessen. Dieses Format erlaubt es, sehr schnell und über die Landesgrenzen hinaus, eine Vielzahl von Gesichtspunkten einzuholen und Fragestellungen im Austausch zu vertiefen. Für uns, das Bundesamt für Wohnungswesen, bietet es die Gelegenheit, mit den Experten direkt ins Gespräch zu kommen, unsere Anliegen und Fragestellungen zu deponieren und Meinungen dazu einzuholen.
 DORIS SFAR, SEKTIONSLEITERIN DES BUNDESAMTES FÜR WOHNUNGSWESSEN (BWO)

INTERFACE FASSADENRAUM Gestaltung von Austausch und Rückzug in dichten Wohngebieten

Austausch und Rückzug trägt markant zum Wohlbefinden der Bewohnenden bei und damit zur Akzeptanz verdichteter Wohnformen. Beim «erweiterten Fassadenraum» ist entscheidend, wie private, halbprivate und öffentliche Sphären in Bezug zueinanderstehen können und wie dieses Wechselspiel durch bauliche und normative Massnahmen ausgestaltet und im Betrieb beeinflusst werden kann, sowie in welchem Zusammenhang sie mit unterschiedlichen Wohnqualitäten stehen.

VOKABULAR DES ZWISCHENRAUMS Gestaltungsmöglichkeiten von Rückzug und Interaktion in dichten Wohngebieten

ANGELIKA JUPPIEN, RICHARD ZEMP
2019, 212 SEITEN, PARK BOOKS ZÜRICH, ISBN 978-3-03860-154-8



REDEFINE THE IN-BETWEEN Zwischenraum als Komplementärraum der Wohnung

Wie können Planende, Bauträgerschaften und Bewohnende mit dem Wunsch nach Wohnen «über die eigenen Wände hinaus» umgehen und mit den Wohnbedürfnissen «auf der anderen Strassenseite», «um das Haus» oder «vor der Wohnungstür»?

ATLAS DES DAZWISCHENWOHNENS Wohnbedürfnisse jenseits der Türschwelle

ANGELIKA JUPPIEN, RICHARD ZEMP
2022, 148 SEITEN, PARK BOOKS ZÜRICH, ISBN 978-3-03860-301-6



SMART DENSITY Verdichtetes Bauen mit Holz

Das Projekt «Smart Density» konzentriert sich auf die vom Bund unterstützte Aktivierung von Innenreserven und befasst sich mit den Möglichkeiten baulicher Verdichtung in bereits bebauten Quartieren, um dem Anwachsen der Bevölkerung der Schweiz Rechnung zu tragen. Aufbauend auf einer Potenzialanalyse wurden gemeinsam mit Gemeinden Strategien für die Verdichtung bestehender Quartiere formuliert. Anhand baulicher Konzepte für spezifische Verdichtungsmaßnahmen wurden dabei insbesondere die Vorteile der Holzbauweise für das Bauen im Bestand aufgezeigt.

QUALITÄTSMÖGLICHKEITEN VON RÜCKZUG UND INTERAKTION IN DICHTEN WOHNGEBIETEN

ULRIKE STURM
2014, 88 SEITEN, VDF HOCHSCHULVERLAG AG ZÜRICH
ISBN 978-3-7281-3622-0, AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTICH



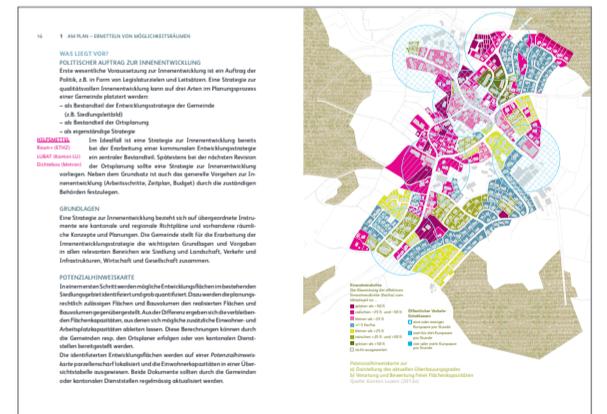
SMALL PLEASURES Auf der Suche nach neuen Wohnqualitäten

Die allseits geforderte ressourcenschonende Lebensweise gelingt erst dann, wenn wir uns über neue Wohnqualitäten verständigt haben. Welche Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse, die der aktuelle Wohnungsmarkt unzureichend abdeckt, könnten gerade vor dem Hintergrund des geforderten sparsamen Ressourcenverbrauchs wegweisend sein? In welche Richtung müssen Anbieter von Wohnraum denken und planen, um in solche nachhaltigen Wohnqualitäten zu investieren? Die Studie zeigt die veränderten Bedürfnisse von Wohnenden, den Meinungsstand von Wohnungsanbietern und der öffentlichen Hand, sowie Lösungsansätze zur Schaffung nachhaltiger Wohnqualität auf.



SMALL PLEASURES Innosuisse Innovationsprojekt

ANGELIKA JUPPIEN, RICHARD ZEMP
2023, 154 SEITEN, PDF-DOWNLOAD



«Architecture is basically a container of something. I hope they will enjoy not so much the teacup, but the tea.»

YOSHIO TANIGUCHI

Am CCTP werden Strategien der Verdichtung, Durchmischung und Anpassungsfähigkeit für die Stadt von (über-)morgen entwickelt. Die globalen Entwicklungen wie Klimawandel, KI, Migration und Mobilität werden unser Leben massiv beeinflussen. Was sind mögliche Szenarien und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für das Leben in Schweizer Städten? Was sind die Anforderungen und die Lösungen für unsere gebaute Umwelt?

«Die Stadt benötigt Handlungsräume.»

PETER SCHWEHR

Bei der Konzeption von nachhaltiger Architektur geht es um den Aufbau von Fähigkeiten zu einer aktiven Gestaltung von laufenden Anpassungen und strategischen Transformationen.

Toolbox für die Entwicklung von LANGZEITSTRATEGIEN IM STOCKWERKEIGENTUM

Das Stockwerkeigentum (StWE) wurde 1965 schweizweit anerkannt und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Aufgrund komplexer Entscheidungsfindungsprozesse zwischen den Eigentümern gestalten sich Unterhalt und Erneuerung dieser Gebäude jedoch nicht einfach. Das Forschungsprojekt beschäftigt sich folglich mit der Entwicklung von Langzeitstrategien in den Bereichen Unterhalt und Erneuerung von StWE. Die «Luzerner Toolbox» wurde mit Instrumenten zur Prozessoptimierung und Wissensvermittlung im StWE entwickelt. Neben Informationen für StWE-Käuferinnen und -Käufer, der Darstellung eines optimierten Erneuerungsablaufs, einem Erneuerungsterminplan mit Kostenschätzungen, einem Prognoseinstrument für die Entwicklung des Erneuerungsfonds beinhaltet die Toolbox unter anderem ein Kommunikations- und Konfliktmanagementtool.



Langzeitstrategien im Stockwerkeigentum: Neben den acht Broschüren beinhaltet die «Luzerner Toolbox» vertiefende Themenberichte und praxis-taugliche Arbeitsinstrumente

LUZERNER TOOLBOX für die Entwicklung von Langzeitstrategien im Stockwerkeigentum

AMELIE-THERES MAYER, STEFAN HAASE
2016, 144 SEITEN, VDF HOCHSCHULVERLAG AG
ISBN 978-3-7281-3739-5
(LUZERNER TOOLBOX: 8 BOOKLETS IN SCHUBER)
AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTlich

LIVING SHELL Qualitätsvolle Verdichtung durch Ausbau und Sanierung von Dächern und Fassaden

Das Projekt «Living Shell» leistet einen Beitrag zur anstehenden umfassenden Sanierung des Gebäudeparks Schweiz. Ziel ist, bei einer Sanierung der Gebäudehülle durch Aufstockung und Fassadenerweiterung zusätzliche Nutzflächen zu gewinnen, die als Wohn- oder Büro-raum, als qualitätsvoller Aussenraum oder zur Gewinnung erneuerbarer Energie genutzt werden können. Es wurde ein 3D-Kompaktmodul entwickelt, das in der Kombination mit 2D-Elementen für Aufstockungen im Bestand flexibel einsetzbar ist.

DAS MODULARE BAUSYSTEM LIVING SHELL Qualitätsvolle Verdichtung durch Ausbau und Sanierung von Dächern und Fassaden

ULRIKE STURM
2017, 120 SEITEN, VDF HOCHSCHULVERLAG AG ZÜRICH
ISBN 978-3-7281-3790-6, AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTlich



STADTKLANG Aktivierung von Klangraumqualitäten urbaner Aussenräume

Zur Qualität städtischer Freiräume gehört auch ein guter Klang, doch das Wissen darüber, wie Stadtklang mit guter Qualität gestaltet werden kann, ist gering. Ziel ist ein ganzheitliches Modell zur systematischen Erhebung und Bewertung von Klangraumqualitäten. Neben der Expertensicht aus verschiedenen Disziplinen (Architektur, Städtebau, Landschaftsplanung, Baustoffkunde, Akustik, Sozialwissenschaften) wird ein nutzerorientiertes Verfahren zur Erhebung und Bewertung der Klangraumqualitäten integriert. Die Ergebnisse des Projekts dienen als Grundlage für die Konzeption neuer Bauteile.



STADTKLANG Wege zu einer hörenswerten Stadt 1 Perspektiven

MATTHIAS BÜRGIN, ULRIKE STURM
2016, 192 SEITEN, VDF HOCHSCHULVERLAG AG ZÜRICH
ISBN 978-3-7281-3757-9
AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTlich



STADTKLANG Wege zu einer hörenswerten Stadt 2 Klangraumgestaltung von Aussenräumen

MATTHIAS BÜRGIN, ULRIKE STURM, AXEL SCHUBERT
2019, 112 SEITEN, VDF HOCHSCHULVERLAG AG ZÜRICH
ISBN 978-3-7281-3939-9
AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTlich

OPEN ARCHITECTURE

POSITION

GEBÄUDE UND STÄDTE ALS LEBENSRAUM

Eine nachhaltige Stadtentwicklung orientiert sich an Qualitäten für die Nutzenden, ist langfristig ausgerichtet und verfügt über das notwendige Potenzial, um gestärkt auf Veränderungen reagieren zu können. Eine Fokussierung auf quantitative Indikatoren wie Effizienz und technische Optimierung wird dem Charakter einer Stadt nicht gerecht und schwächt ihre Fähigkeit zur Resilienz.

Als offenes und lernfähiges System muss sich ein Siedlungsraum permanent weiterentwickeln können und benötigt Experimentalraum. Dabei sind dynamische, vielfältige und entwicklungs offene Strategien gefragt. Dies steht im Widerspruch zu den starren Korsetts von Reglementierungen oder einer verordneten Technologie.



GUERRILLA URBANISM An Alternative Approach to Urban Research Practice

Wer besitzt den öffentlichen Raum? Wie wird der öffentliche Raum genutzt? Wie sind die Bedürfnisse betreffend Teilnahme, Teilhabe und Mitgestaltung? Wie kann das räumliche Potenzial von Un/Orten genutzt werden? Im interdisziplinären Forschungsprojekt «Guerrilla Urbanism» wurde diese Art der spontanen, durch lokal getriebene Bedürfnisse entstehenden Aktionen erforscht und in Selbstexperimenten getestet. An verschiedenen Orten wurden Stadtmöbel gebaut und deren Akzeptanz und Nutzung ausgewertet. Aus Gesprächen mit Passanten und Bewohnenden vor Ort sowie der Einbettung in den Kontext dokumentierter Taktiken von urbaner Aneignung entstand eine Roadmap zum Re-Enactment.

Guerrilla Urbanism
Guerrilla-Aktionen in der
Industriestrasse, Luzern

Architektur steht im Spannungsfeld zwischen dem Konkreten/Spezifischen und dem Anpassbaren/Dynamischen, zwischen individuellen und kollektiven Interessen. Dies führt häufig dazu, dass Architektur auf ihre Objektivität reduziert wird. Demgegenüber beschreibt Open Architecture eine Position, welche das Gebäude systemisch als Lebensraum betrachtet. Mit John Habraken ist das CCTP der Meinung, dass unsere Bauten «als materielle Form zum Leben erweckt werden» müssen (John Habraken, 1961). Das Gebaute besteht nicht nur aus konstruktiven und technischen Komponenten, sondern umfasst Lebensräume mit komplexen räumlichen, sozialen und ökonomischen Wechselwirkungen. Die systemische Betrachtung beinhaltet ein «Umweltverständnis, das von interagierenden Systemen mit dynamischen Bezügen zur alltäglichen Wirklichkeit ausgeht» (Jesko Fezer, 1980). Die Mensch-Umwelt-Interaktionen können auf den Ebenen der Planung, der Umsetzung, der Nutzung und der Erneuerung spezifisch entwickelt werden. Ziel von Open Architecture ist es, eine möglichst hohe Qualität an Mensch-Umwelt-Interaktionen zu erreichen.

→ Gebäude systemisch als Lebensraum betrachtet

Open Architecture zu konzipieren ist Teil der Mensch-Umwelt-Interaktion und erfordert Aushandlungsprozesse. Die verschiedenen individuellen Interessen und kollektiven Verantwortlichkeiten befinden sich häufig im Wettbewerb und in vermeintlicher Konkurrenz. Es muss gelingen, die Anspruchsgruppen und Entscheidungsträger dieser Interessen in einem frühen Stadium der Planung an einen Tisch zu bringen, mit dem Anspruch, Zielkonflikte in Zielvereinbarungen zu überführen. Diese bilden die Basis für eine langfristige iterative Planung.

→ Prozess

Open Architecture kann daher nicht ohne Beteiligung der Betroffenen entstehen. In einem Disziplinen-übergreifenden Prozess müssen wir bei der Planung von Räumen, Gebäuden und Quartieren die relevanten Entwicklungen, die unsere Gebäude künftig beeinflussen werden, identifizieren und Szenarien möglicher Entwicklungen formulieren. Die Szenarien dienen als Grundlage für weitere Entscheidungen. Dieses Vorgehen nimmt das «Unbekannte als Basis» (John Habraken 2000/1961, S. 31) und sucht «nach Handlungsansätzen im Umgang mit der Ungewissheit» (Jesko Fezer 1980, S. 16).

→ Partizipation

Open Architecture ist eine Reaktion auf die Bedürfnisse und Anforderungen heutiger und künftiger Nutzenden. Sie hat flexibel Funktionen zu erfüllen, die selbst einem ständigen Wandel unterliegen. Darum hat Open Architecture eine anpassbare Struktur. Diese ist jedoch spezifisch gestaltet und nicht beliebig. Sie besitzt einen hohen Aufforderungscharakter zur Aneignung, die für die angestrebte hohe Mensch-Umwelt-Interaktion Grundvoraussetzung ist. Open Architecture fordert zum Handeln auf und schafft «Möglichkeitenräume» zum Bespielen des Alltags.

→ Anpassungs- und Lernfähigkeit, Resilienz

Open Architecture stellt die Wirkung des Gebauten auf den Menschen ins Zentrum. Das Gebaute ist zwar in seiner physischen Beschaffenheit objektiv. In der Art und Weise, wie es erlebt wird und Verhalten prägt, dagegen subjektiv. Diese Unschärfe im Entwurfsprozess zu berücksichtigen, d. h. etwas Konkretes zu bauen, das subjektiv wahrgenommen und angeeignet werden kann, stellt für Architekturschaffende eine Herausforderung dar und beinhaltet ein grosse Chance.

→ Wirkung

Open Architecture ist nur bedingt planbar – im Sinne von John Habrakens «You can't control». Alles Gebaute unterliegt einem permanenten Anpassungsdruck. Dieser wird von Veränderungen in unterschiedlichsten Bereichen, wie Ökonomie, Gesellschaft, Ökologie etc. ausgeübt und kann durch architektonisches Handeln nicht unmittelbar beeinflusst werden. Lösungen, die heute propagiert werden, müssen deshalb auch im Blickwinkel ihres Verfallsdatums betrachtet werden. Open Architecture muss in der Lage sein, auf Veränderungen mit unterschiedlichen Strategien zu reagieren.

→ **Veränderbarkeit, Verfallsdatum**

Open Architecture schafft qualitative Werte für künftige Nutzerinnen und Nutzer. Ein anpassbares Gebäude ist ein spezifisches Produkt mit hoher Qualität, das Veränderungen zulässt. Betrachten wir Werterhaltung und Rentabilität als Indikatoren für eine nachhaltige Wirkung über einen längeren Zeitraum sowie für verschiedene Nutzungen des Gebäudes, dann ist an Stelle der Effizienz die Effektivität der angemessene Massstab für die Beurteilung der Wertschöpfung. Dies bedeutet, nach der richtigen Wirkung zu suchen und nicht eine vermeintlich richtige Lösung unreflektiert zu optimieren.

→ **Nachhaltigkeit, Effizienz, Effektivität**

Open Architecture ermöglicht es, Synergien zwischen Individuum und Gemeinschaft und zwischen Bauwerk und Quartier zu nutzen und schafft dadurch Mehrwert. Durch die Kooperation in einem übergeordneten System können einzelne Gebäude von spezifischen Stärken der anderen profitieren. Ziel ist nicht das autonome Gebäude, das alles leisten kann, sondern die Aktivierung von Synergien zwischen verschiedenen Gebäuden und Nutzungen. Lebendige Quartiere bemessen sich an der Dichte und Qualität gemeinschaftlicher Interaktionen, die ein lebendiges Wohn- und Arbeitsumfeld unterstützen. Was zählt, ist die Gesamtbilanz auf Quartiers- oder Stadtebene.

→ **Synergien, lebendige Quartiere, Suffizienz, Kooperation**



FAZIT

Architektur kann ihre Wirkung erst entfalten, wenn sie zuvor aktiviert wurde. Bei diesem Prozess spielen zwei Informationsebenen eine zentrale Rolle: Die erste Informationsebene ist das Gebäude als statisches Objekt («Hardware», z. B. Materialität, Raumkonzeption etc.) selbst. Sie beinhaltet das baulich-räumliche Potenzial. Eine zweite übergeordnete Informationsebene übernimmt die Funktion einer «Software» (immaterielle Aspekte, Aneignungsprozesse etc.). Erst ihre Programme aktivieren das baulich-räumliche Potenzial des Objekts und zeichnen sich für die Mensch-Umwelt-Interaktionen verantwortlich. Dieser Prozess transformiert das Objekt in einen höherwertigen Zustand als Lebensraum.

Gelingt es, das Zusammenspiel dieser Informationsebenen bei der Planung von Architektur bewusst zu berücksichtigen, können fragile (objektbezogene) Zustände in antifragile Zustände (Mensch-Umwelt-Interaktionen) transformiert werden. Denn die angestrebten hohen Mensch-Umwelt-Interaktionen setzen eine spezifische Betrachtung von Nutzung, Gebäude und Kontext voraus und berücksichtigen dadurch bereits als Entwurfsprinzip das «Unbekannte als Basis» (Habraken 2000/1961, S. 31). Aus diesem Grund muss Architektur als Open Architecture veränderungsfähig sein. Sobald das Gebäude isoliert als Objekt («material») betrachtet wird, ohne dabei ihre Mensch-Umwelt-Interaktion («immaterial») zu berücksichtigen, führt dies zu einer Reduktion von komplexen Zusammenhängen, mangelhaften Einschätzungen der architektonischen Wirkung und erhöht die Gefahr von Fragilität. Erst durch die Interaktionen ist die «Aktivierung der natürlichen Relation» (Habraken 2000/1961, S. 29) möglich. Diese ist Basis für eine Entwicklung nachhaltiger Architektur.

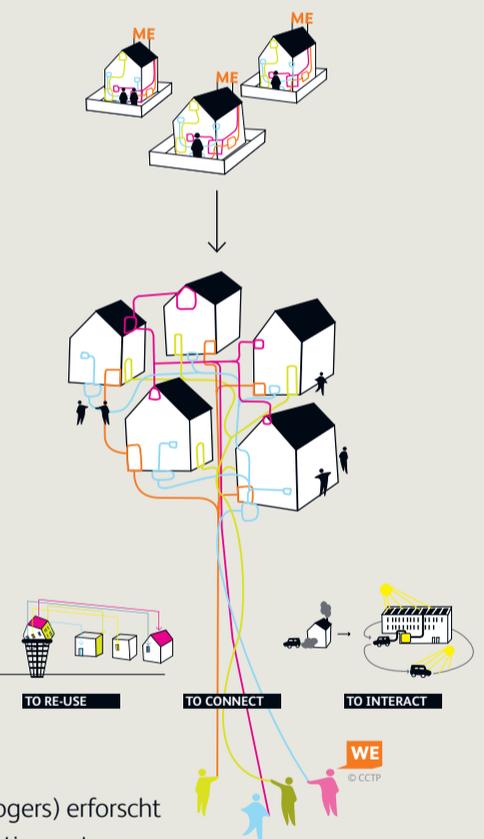
Wir benötigen Räume, Gebäude und Quartiere, die als Open Architecture auf sich verändernde Anforderungen reagieren können und die trotz Wandel Garant für einen qualitativ vollen, hochstehenden Lebensraum sind. Unsere Räume, Gebäude und Quartiere müssen zum Handeln und damit zur Verantwortung auffordern. Bei diesem Prozess sind alle Architekturschaffenden gefordert: Es geht um den Einbezug verschiedener Akteure und Disziplinen und den niederschweligen Zugang zur Architektur für Laien als Experten des Alltags.

LITERATUR

- Fezer, Jesko (1980): Politik – Umwelt – Mensch. In: Burckhardt, Lucius: Wer plant die Planung? Architektur, Politik und Mensch. Kassel: Martin Schmitz Verlag: Berlin
- Habraken, N. John (2000): Die Träger und die Menschen: Das Ende des Massenwohnungsbaus. Den Haag: Arch-Edition/ursprüngliche Ausgabe 1961
- Habraken, N. John (2008): Eine offene Architektur ist keine neutrale Architektur. Interview erschienen in Magazin World Architects

● **Es macht Sinn, Architektur immer unter dem Gesichtspunkt ihres Verfallsdatums und ihrer Verletzlichkeit zu betrachten.**

PETER SCHWEHR



EVO 4 Antifragility in Architecture

Im Projekt «Antifragility in Architecture» im Forschungsschwerpunkt **«Evolutionäre Prozesse in der Architektur»** werden in Anlehnung an epigenetische Prozesse und Mechanismen in der Evolution Strategien für eine anpassungsfähige gebaute Umwelt entwickelt. Nach dem Prinzip der Open Architecture kann Architektur ihre Wirkung erst entfalten, wenn sie zuvor aktiviert wurde. Die immateriellen Aspekte und Aneignungsprozesse aktivieren das baulich-räumliche Potenzial der Architektur und transformieren das Gebäude in einen höherwertigen Zustand als Lebensraum. Störungen üben als Stressoren einen Anpassungsdruck auf die Gebäude aus. Mithilfe eines Kriterienrasters von Fragil, Robust, Resilient und Antifragil (in Anlehnung an Taleb) werden Fallbeispiele einem Stresstest unterzogen und Lösungen für den bewussten Einsatz von positiven Stressoren bei der Planung und Umsetzung von anpassungsfähigen Gebäuden und Quartieren entwickelt.



Zyklus Evolutionärer Algorithmus in Architektur

- EVO 1** Evolutionary Algorithms in Architecture (VSR Algorithm)
- EVO 2** Resonance Based Design Method for «Preventive» Architecture
- EVO 3** Collective Benefit as Generator of Individual Benefit
- EVO 4** Antifragility in Architecture
- EVO 5** HYBRIDisation – A Resilient Strategy in Times of Change and Transformation

COOPERATIVE ARCHITECTURE Suffizienz als Gewinnstrategie

Ganz im Sinne von «What's mine is Yours» (Botsmann/Rogers) erforscht das CCTP in seinem Projektzyklus Suffizienz «how cooperative systems are changing architecture and the way we live.» Suffizienz ist nicht Verzicht und Verlust an Wohlstand oder Individualität sondern vielmehr eine Mässigung. Am Beispiel von konkreten Quartieren wird Suffizienz daher unter dem Gesichtspunkt des für die Gesellschaft, wie auch für den Einzelnen generierten Mehrwerts untersucht. Dabei stehen die Strategien Teilen, Vernetzen, Interagieren und Verdichten im Mittelpunkt der Forschungsarbeit. Die soziale Güte einer jeden Gesellschaft bemisst «sich nicht an der Höhe und Geschwindigkeit individuellen Konsums, sondern an der Dichte und Qualität gemeinschaftlicher Interaktionen» (project 21). Lebendige Quartiere unterstützen soziale Interaktionen und Kooperationen, die eine Verringerung des individuellen Konsums ermöglichen, etwa in Form von Gemeinschaftsnutzung.



EFH/MFH

Transfer der Wohnqualitäten vom Einfamilienhaus auf das Mehrfamilienhaus

Die Zersiedelung ist eines der zentralen Probleme, mit denen sich die Schweiz konfrontiert sieht. Die Reduktion des Bodenverbrauchs ist erklärtes politisches Ziel. Als Beitrag zu einem sparsameren Umgang mit der Ressource Boden befasste sich das Projekt «EFH/MFH» in diesem Sinne mit der Übertragbarkeit von Einfamilienhausqualitäten auf die bauliche Struktur und das Wohnumfeld von Mehrfamilienhäusern. Untersucht wurden Umsetzungsmöglichkeiten von Nutzerpräferenzen in unterschiedlichen Typologien und Massstäben. Es entstanden insgesamt ein Argumentarium zu den Vorteilen von Mehrfamilienhäusern mit Einfamilienhausqualitäten, entsprechende Planungsempfehlungen und ein Indikatoren-System zur Beurteilung einfamilienhausartiger Wohnqualität in Mehrfamilienhäusern.



EFH/MFH

Argumentarium und Instrumente zur Planung von Mehrfamilienhäusern mit Einfamilienhaus-Wohnqualitäten

AMELIE-THERES MAYER
DREITEILIGE PUBLIKATION «EFH/MFH»
PDF-DOWNLOAD

Argumentarium

ZU DEN VORTEILEN VON MEHRFAMILIENHÄUSERN
MIT EINFAMILIENHAUS-WOHNQUALITÄTEN
2012, 74 SEITEN

Planungsempfehlungen

ZUR ENTWICKLUNG VON MEHRFAMILIENHÄUSERN
MIT EINFAMILIENHAUS-WOHNQUALITÄTEN
2012, 54 SEITEN

Indikatoren-System

ZUR MESSUNG VON EINFAMILIENHAUS-WOHN-
QUALITÄTEN IN MEHRFAMILIENHÄUSERN
2012, 68 SEITEN

QUALITÄTSSTANDARDS FÜR BEZAHLBAREN WOHNRAUM

Ein Leitfaden für die Umsetzung

In der Forschungsbeteiligung des Projekts wird das CCTP als Koordinator und Basis verstanden und fördert während des gesamten Planungsprozesses den fachlichen und proaktiven Austausch mit dem Wohnungsbauunternehmen und externen Architekten. Soziales, Ökonomie, Ökologie und Architektur werden bei der Entwicklung der Wohnbauprojekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten von den jeweiligen Planenden adressiert und durch das CCTP weiter konkretisiert und entwickelt, mit dem Ziel der Erarbeitung und Evaluation der wesentlichen Qualitätsindikatoren zur Schaffung von bezahlbarem Wohnungsbau mit hohem Multiplikationsanteil.

VARIOWOHNEN – FORSCHUNG UND PRAXIS

Berlin, Junges Wohnen in Marzahn

Flexibel, nachhaltig und bezahlbar: Das Bundesbauministerium fördert mit den innovativen «Modellvorhaben Variowohnen» im Rahmen der «Forschungsinitiative Zukunft Bau» deutschlandweit die Errichtung und Erforschung nachhaltiger und bezahlbarer Wohnungen für Studierende und Auszubildende. Das Projekt «Berlin, Junges Wohnen in Marzahn» wird aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm der Bundesregierung gefördert. Bundesbauministerin Barbara Hendricks: «Variowohnungen bieten intelligente Lösungen für den demografischen Wandel. Sie sind flexibel nutzbar, heute für Studierende oder Azubis und in Zukunft womöglich für Senioren. Mit unserem Modellvorhaben wollen wir auch Anreize dafür setzen, verstärkt bezahlbare Wohnungen zu bauen, denn die werden am dringendsten benötigt. In Berlin hat man diesen Bedarf erkannt und geht mit gutem Beispiel voran.» Das CCTP ist seit der Konzeption in das Projekt involviert, begleitet die Umsetzung und wertet es wissenschaftlich aus.

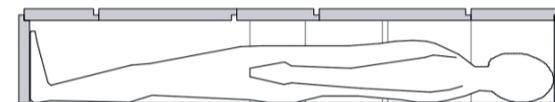
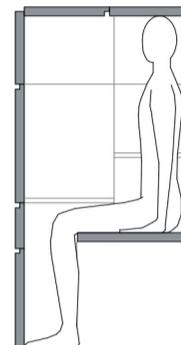
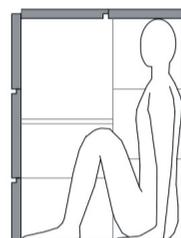


Variowohnen
in Marzahn, Berlin
Fotos: thoma architekten

KLEINWOHNFORMEN

Wohn- und Lebensraum mit Potenzial?

Haben Sie sich auch schon mal gefragt, was Tiny Houses sind und warum Clusterwohnen immer beliebter wird? Das interdisziplinäre und von der Innosuisse geförderte Forschungsprojekt «Kleinwohnformen – Wohn- und Lebensraum mit Potenzial?» der Hochschule Luzern untersucht das Potenzial von Kleinwohnformen, insbesondere unter Betrachtung der Nutzerbedürfnisse und unterschiedlicher architektonischer Typologien mit Fokus auf sozialwissenschaftliche, architekturräumliche, baurechtliche, ökonomische und ökologische Faktoren.



Julian Franke: FELDumWANDlung, Münster
2014 © Archiv mer.msa & Urheber

INNOVATIVE WOHNFORMEN

Kontext, Typologien und Konsequenzen

Das Projekt «Innovative Wohnformen» geht der Frage nach, wie sich unser Zusammenleben nachhaltig verändert, wenn wir immer dichter wohnen. Anhand sehr unterschiedlicher Projekte wird aufgezeigt, welche Wohnformen schon bald Realität werden. Ob Gross-WG, Hallen- und Modul-Wohnen oder Mischformen, alle haben einiges gemeinsam: Sie setzen sich mit der Frage auseinander, wie viel Gemeinschaft und wie viel Privatsphäre künftig notwendig sind und wie viel Raum ihnen beigemessen werden. Auch der soziale Aspekt spielt eine wichtige Rolle, wobei klar unterschieden wird zwischen Gemeinschaft aus Überzeugung und Gemeinsamkeiten als Notwendigkeit. Die Sammlung ist eine Orientierungshilfe, wie sich gemeinnützige Bauträger dem Thema innovative Wohnformen annähern können.



INNOVATIVE WOHNFORMEN

Kontext, Typologien und Konsequenzen

ANGELIKA JUPPIEN, RICHARD ZEMP,
FRANZISKA WINTERBERGER
2019, 140 SEITEN, WOHNBAUGENOSSENSCHAFTEN
SCHWEIZ – REGIONALVERBAND ZÜRICH
PDF-DOWNLOAD

Bezahlbares Wohnen und Bauen ist eine gesellschaftliche Herausforderung. Gesteigerte Standards und Gentrifizierung verlangen neue Strategien. Eine gemeinwohlorientierte Wohnungspolitik und kooperative Wohnformen können Antworten darauf liefern. Ziel des Projektclusters Wohnen ist die Teilnahme am Strategiedialog und mögliche Lösungen abzuleiten.

The adaptable structure has a highly stimulating nature to encourage adoption of the building, can respond dynamically to the location and the changing requirements, exploits synergies.

PETER SCHWEHR, C. LARS SCHUCHERT
© CCTP, 2019

«You can't control.»

JOHN HABRAKEN

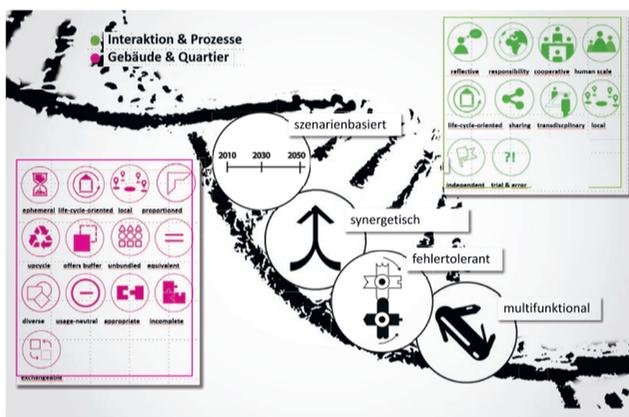
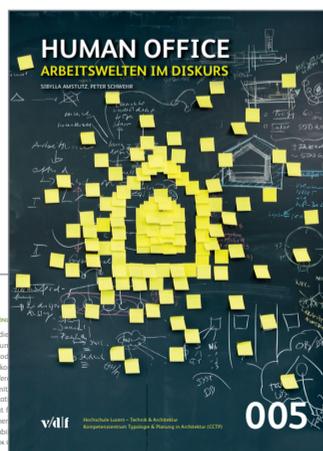
PLANSPIEL QUALITÄT UND RESILIENZ Qualitäten der gebauten Umwelt

Wie können Qualitäten der gebauten Umwelt definiert, gefördert und ausgehandelt werden? Welche Entscheidungen stellen die Weichen für eine Umsetzung, die dem Wandel von morgen und übermorgen standhält? Inwiefern kann ein früher und spielerischer Ansatz einen katalytischen Prozess für die folgenden Planungsphasen bewirken?

Irgendwas mit Qualität und Resilienz ...



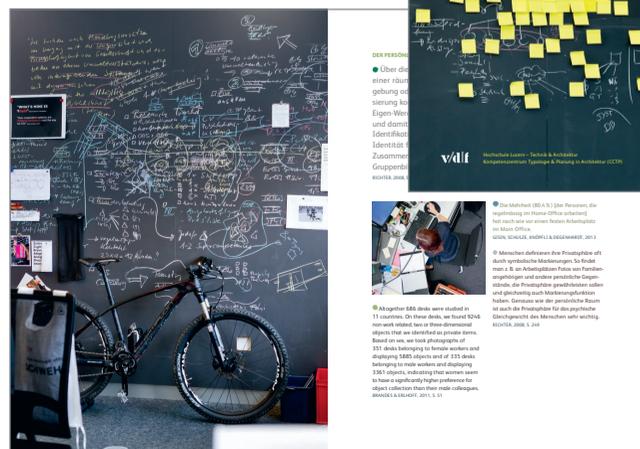
Im Forschungsprojekt «Planspiel Qualitäten und Resilienz» werden Anwendungssituationen in Planungsprozessen dahingehend untersucht, in welchem Rahmen Qualitätsdiskurse geführt und deren Umsetzungen stattfinden müssen sowie welche Formate sich in der Praxis für die Qualitätsentwicklung und deren Transfer eignen. Ziel ist die Verbesserung der gebauten Umwelt durch Befähigung aller Stakeholder, sich in den entscheidenden Situationen kompetent beteiligen zu können – also einen wirksamen Prozess mit Wirkung für die Planung zu ermöglichen.



HUMAN OFFICE Arbeitswelten im Diskurs

PETER SCHWEHR, SIBYLLA AMSTUTZ
2014, 168 SEITEN, VDF HOCHSCHULVERLAG AG ZÜRICH
ISBN 978-3-7281-3594-0

Geregeltes Arbeiten, das war einmal. Durch die immer seltenere Präsenz der Mitarbeitenden an ihrem eigentlichen Arbeitsplatz verlieren sie zunehmend die Beziehung zu ihrer Arbeit und ihrem Unternehmen. Zukünftig wird sich das Büro als Ort präsentieren, der eine sinnstiftende Alternative zu dieser Entfremdung von Arbeit und Unternehmen bietet, als Ort, der den Mitarbeitenden einen Mehrwert in Form von Begegnung, Erleben und Identifikation ermöglicht. Wie solche Arbeitswelten aussehen könnten, zeigen Erkenntnisse aus den Forschungsprojekten und die Human-Office-Strategie.



SANSTRAT Ganzheitliche Sanierungsstrategien für Wohnbauten und Siedlungen der 1940er bis 1970er Jahre

Das Aufeinandertreffen der öffentlichen Interessen an der Reduktion des Energieverbrauchs und dem Erhalt der Baukultur führt oft zum unerwünschten Ergebnis, dass Wohnbauten und Siedlungen der 1940er bis 1970er Jahre stark verzögert oder gar nicht saniert werden. Unter Einbezug von Experten der Fachbereiche Energie, Baukultur, Stadtentwicklung und Umsetzung konnte am Beispiel von 13 geschützten Wohnbauten und Siedlungen gezeigt werden, dass bei ganzheitlichen Sanierungen die baukulturellen und energetischen Anliegen weitgehend vereinbar sind. Zur Lösung der komplexen Fragestellungen können die in diesem Projekt entwickelten Planungswerkzeuge, die Koordinationsmatrix und die Wolkengrafik, bereits in der strategischen Phase zur Unterstützung des Planungsprozesses herangezogen werden.



SANSTRAT Argumentarium und Wegweiser Ganzheitliche Sanierungsstrategien für Wohnbauten und Siedlungen der 1940er bis 1970er Jahre

PETER SCHWEHR, DORIS EHRBAR
2013, 124 SEITEN, FAKTOR VERLAG AG ZÜRICH
ISBN 978-3-905711-25-7

«DIE EINZIGE
KONSTANTE
IM UNIVERSUM
IST DIE
VERÄNDERUNG.»

HERAKLIT



MOTIVIERT, ENGAGIERT UND KLAR POSITIONIERT

Das Team des Kompetenzzentrums Typologie & Planung in Architektur (CCTP) setzt sich aus hoch motivierten Expertinnen und Experten mit langjähriger Erfahrung, sowie aus jungen, engagierten Mitarbeitenden zusammen. Den architektonischen Raum begreifen sie als Lebensraum. Wir entwickeln Lösungen für die Immobilienbranche, die Bauwirtschaft, Ausstatter, Planungsbüros, Städte und Gemeinden. Mit seinen Forschungsaktivitäten unterstützt das CCTP eine nachhaltige Entwicklung im Bauwesen.



CCTP Team

Im aktuellen Video stellt sich das CCTP Team vor

Was ich an der Tätigkeit in der Forschung spannend finde, ist besonders der Kontakt, der Dialog und die Zusammenarbeit mit Praxispartnern, also Forschungsprojekte, die wirklich in der Praxis ankommen, die umgesetzt werden, wo viele Potenziale die wir finden, in die Realität übersetzt werden können.

C. LARS SCHUCHERT

Das CCTP ist bunt, das CCTP ist vielseitig, das CCTP ist unvorhergesehen. Jeder/jede kann sich einbringen mit seinen Perspektiven. Und das zeigt uns, welche neuen Terrains es gibt, welche Spielweise es auch hier gibt.

SONJA GEIER

Am CCTP hat mich von Anfang an die Interdisziplinarität begeistert, die Architektur aus vielen verschiedenen Massstäben zu betrachten.

JULIAN FRANKE

1 Interdisziplinäres Team
(Architektur, Stadtplanung, Innenarchitektur, Design, Soziologie)

21 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

3 Chapters
Luzern
Zürich (NEST)
Berlin

100+ Projekte
Im Kontext von resilienter
Stadtentwicklung und
strategischer Transformation

18 Jahre Erfahrung

∞ Motivation & Neugierde

Ich arbeite am CCTP, weil das für mich ein bisschen so ist, wie jeden Tag Kuchen essen. Das heisst im übertragenen Sinn, dass ich das wirklich sehr spannend finde, mich Tag täglich mit interdisziplinären, innovativen Fragestellungen auseinanderzusetzen, um innerhalb des Forschungsteams, aber auch in Zusammenarbeit mit unseren Praxispartnern, auf gute Lösungen kommen zu können.

SELINA LUTZ

We don't just want one cake, we want the whole f*cking bakery.

Ich sehe das Material als Akteur, vermittelt zwischen Machen und Denken. In der Forschung bedeutet das, Materialwissen in Experimenten anzuwenden, um neue Erkenntnisse zu erlangen.

SUSANNE TRILLER

Baukultur leistet einen Beitrag zur Verankerung einer qualitativollen Gestaltung unserer gebauten Lebensräume in der Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung, indem bei baulichen Transformationsprozessen adäquate Lösungen für die Zielkonflikte zwischen individuellen Bedürfnissen und öffentlichen Interessen transdisziplinär erarbeitet werden.

«Im Kern geht es darum, die Veränderungen der Zeit in fundamentale Fragen zu übersetzen, anstatt ihnen nur hinterherzujagen.»

XIANG BIAO, SOZIOLOGE

ITC BAUKULTUR KONKRET #1 Zwicky Süd, Dübendorf

Unter dem Titel «Baukultur konkret» haben Forschende der Hochschule Luzern in Zusammenarbeit mit der Stiftung Baukultur Schweiz eine Veranstaltungsreihe konzipiert, bei der es darum geht, die Debatte über Baukultur «vor Ort» – also mitten im Quartier – anzuregen: Die Gestaltung, der Gebrauch und die Wirkung konkreter Alltagsräume wird aus der Perspektive der Bewohnenden in «Walking Think Tanks» thematisiert und mit Fachleuten aus Planung, Betrieb und Verwaltung im anschliessenden Podium reflektiert. Die Pilotveranstaltung für die zukünftige Reihe fand im Areal «Zwicky Süd» in Dübendorf ZH statt.



PLATTFORM SAKRALLANDSCHAFT ZENTRALSCHWEIZ

Sakrallandschaft als (bau-)kulturelles Erbe

Die Sakrallandschaft der Zentralschweiz ist eine historische Landschaft von globaler Bedeutung. Die Departemente Design & Kunst sowie Technik & Architektur haben deshalb die Plattform Sakrallandschaft Zentralschweiz ins Leben gerufen. Aktuell stehen in der Sakrallandschaft und insbesondere in den Klöstern der Zentralschweiz grosse Transformationen an. Viele Klöster suchen aus demographischen Gründen neue Wege in die Zukunft. Die Hochschule Luzern engagiert sich deshalb mit ihren interdisziplinären Kompetenzen in dieser Thematik für die Region und betrachtet dies als Teil ihrer Dritten Mission.



Baukulturelle Werte fördern die interaktive Beziehung zwischen Menschen und Umwelt. Dabei werden alle Lebensformen auf dem Planeten gleichermaßen und verantwortungsbewusst berücksichtigt. Es liegt an jedem Einzelnen, dafür Sorge zu tragen.

ITC BEDINGUNGEN FÜR HOHE BAUKULTUR 50 Jahre Wakkerpreis

Wie sieht die planerische und politische Praxis für hohe Baukultur in der Gemeindeentwicklung der Wakkerpreis-Gemeinden der letzten 50 Jahre aus?

Alles Wakker, oder was?



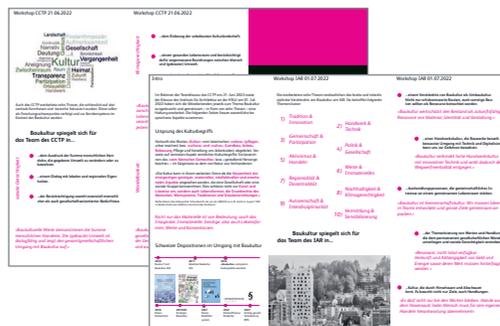
NEUES DORFZENTRUM ROGGWIL

Das Projekt reflektiert Gemeindeentwicklungsprozesse mit baukulturellen Fragestellungen, die von der Hochschule Luzern konzipiert und durchgeführt wurden. Die Anwendung der Erkenntnisse an zwei konkreten Fällen hat zum Ziel, die Methoden zu optimieren. Die Erkenntnisse aus der Auswertung mehrerer interdisziplinärer Projekte in den Bereichen Innenentwicklung, Strukturwandel in der Landwirtschaft, Ortsentwicklung und Wohnortidentität fliessen in zwei laufende Projekte in den Gemeinden Roggwil und Weesen ein.



GRUNDLAGENPAPIER ZU BAUKULTUR

Zusammen mit dem Institut für Architektur der Hochschule Luzern erarbeitete das CCTP eine Haltung zum Thema Baukultur, ein Grundlagenpapier in Form von zehn Thesen. Nicht nur das Materielle ist von Bedeutung, auch das Imaginäre, Immaterielle, Geistige, also auch Lebensformen, Werte und Konventionen.



CCTP PROJEKTE IM RAHMEN DES ITC «RAUM & GESELLSCHAFT»

Im **Interdisziplinären Themencluster (ITC)** «Raum & Gesellschaft» wird untersucht, wie den räumlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts durch interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Raumentwicklung begegnet werden kann. Drei neue Projekte des CCTP werden durch den ITC «Raum & Gesellschaft» gefördert.

B2B Sharing – nachhaltige Baustellen in Städten

Emissionsreduzierung durch Nutzung elektrischer Baumaschinen und Transportfahrzeuge auf Baustellen

Mehrwertausgleich in Gemeinden: Mittelverwendung

Handlungsempfehlungen für Gemeinden, um Erträge aus dem Mehrwertausgleich möglichst effektiv und transparent zu nutzen

Learning from Superblocks & Co.

Digitales Analysetool für nachhaltige Siedlungsplanung, Auswirkungen und Zusammenhänge von Stadtplanung, Mobilität und sozialem Raum



ALTERNATIVE FINANZIERUNGSMODELLE bei der Erneuerung und Verdichtung im Stockwerkeigentum

Stockwerkeigentum hat sich seit der Einführung 1965 zu einer populären Form von Wohneigentum entwickelt. Die Kombination von sonderrechtlichen und gemeinschaftlichen Teilen birgt bei der Sanierung von Stockwerkeigentum jedoch grosses Konfliktpotenzial. Die Hochschule Luzern hat dazu geforscht. Seit Januar 2023 liegt der Schlussbericht des Forschungsprojekts vor.

Innovative Finanzierungsmodelle für die Sanierung?

Eine strategische und langfristig orientierte technische Bewirtschaftung wäre nötig, um den Wert der Liegenschaften zu erhalten und die nationalen Energieziele im Gebäudebereich zu erreichen. Mit dem Leitfaden wird ein praxistaugliches Instrument geschaffen, das Strategien der Erneuerung unter Anwendung alternativer Finanzierungsmodelle aufzeigt.



Ändern sich die Programme z. B. für Wohnen oder Arbeiten, sind diese sehr häufig nicht mehr mit der gebauten Hardware kompatibel. Gerade in Zeiten grundlegender Veränderungen wie z. B. Digitalisierung und Migration werden Programme in schnellen Zyklen geschrieben und dies korrespondiert nicht mit der in der Regel 50–100 Jahre gültigen Haltbarkeit unserer Gebäude.

Welchen Einfluss hat Migration auf eine nachhaltige Stadtentwicklung?

Herkunft ist keine Leistung.

Wir stehen am Anfang einer neuen technologischen Ära. Es bringt nichts sich gegen KI zu verwehren, es gilt vielmehr ihre Chancen und Potenziale auszuloten.

MOTIRÖ Modulare Lern- und Spielwelten für geflüchtete Kinder

Wie müssen Lernwelten für geflüchtete Kinder gestaltet sein, damit konzentriertes Lernen ermöglicht wird? Wie kann durch Rückzugsräume die Entwicklungs- und Lernfähigkeit von Kindern gefördert werden? Wenn nicht jetzt, wann dann?!

Freiheit heisst Verantwortung!

Motirö reagiert auf den akuten Bedarf geflüchteter Kinder und Jugendlicher nach geschütztem Rückzug für Lernen und Entwicklung. Im Durchgangszentrum Biberhof wurde in Zusammenarbeit mit Partner*innen aus Regierung und Wirtschaft der erste Prototyp der modularen Lern- und Spielwelten eröffnet. Motirö bietet Rückzugsmöglichkeiten, die kindergerecht gestaltet und eingerichtet sind und konzentriertes Lernen ermöglichen. Es ist in der Nutzungs- und Funktionsvielfalt individualisierbar und befähigt externe Stellen zur Umsetzung mit lokalen Kräften vor Ort.

Motirö
Prototyp der modularen Lern- und Spielwelten im Durchgangszentrum Biberhof



Motirö
Modulare Lern- und Spielwelten für geflüchtete Kinder – Dokumentation Pilotumsetzung im Durchgangszentrum Biberhof



REBUILD UKRAINE Kooperatives Weiterbildungsabgebot für Ukrainer*innen

Das CCTP ist zusammen mit anderen Schweizer Hochschulen am CAS «Rebuild Ukraine» beteiligt. Im Rahmen des praxisnahen Weiterbildungsprogramms werden 30 Teilnehmer*innen aus der Ukraine darin geschult, Projekte zum Wiederaufbau ihres Landes zu planen. Dies betrifft beispielsweise den Wiederaufbau von Gebäuden oder Infrastrukturen wie Energieversorgung, Kindergärten oder Schulen.



DIGITAL CONSTRUCTION COMPASS Plattform für Technologielösungen in der Bau- und Immobilienwirtschaft

Um die Anforderungen eines zunehmend komplexen Bauprozesses zu erfüllen, sind spezifische Technologielösungen erforderlich, um einen durchgehenden Informationsfluss über den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks zu gewährleisten. Die innovative Idee besteht in der Entwicklung einer Plattform und Suchmaschine – Digital Construction Compass (DCC) für Technologielösungen in der Bau- und Immobilienwirtschaft.



DIGITAL CONSTRUCTION COMPETENCY PROFILER Plattform für digitale Arbeitsweisen in der Baubranche

Das Projekt «Digital Competency Profiler (DCP)» baut auf der Studie «Competency Assurance Report & Proposal» auf, deren Ergebnisse durch die Entwicklung des DCP in die Praxis umgesetzt werden, um Defizite bei den digitalen Kompetenzen von Fachkräften in der Bauwirtschaft zu identifizieren und Empfehlungen für den Schulungsbedarf zu geben. Die Plattform soll zukünftig im Bereich des digitalen Planens, Bauens und Betriebs genutzt werden.



AI-DRIVEN DESIGN AND FABRICATION KI-gestützte Planung und Fabrikation

Die Baubranche ist einer der am wenigsten digitalisierten Wirtschaftszweige (vgl. McKinsey Global Institute Industry Digitization Index 2015). Um die Anforderungen eines zunehmend komplexen Bauprozesses zu erfüllen und einen durchgehenden Informationsfluss über den gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks zu gewährleisten, sind spezifische Technologielösungen erforderlich.



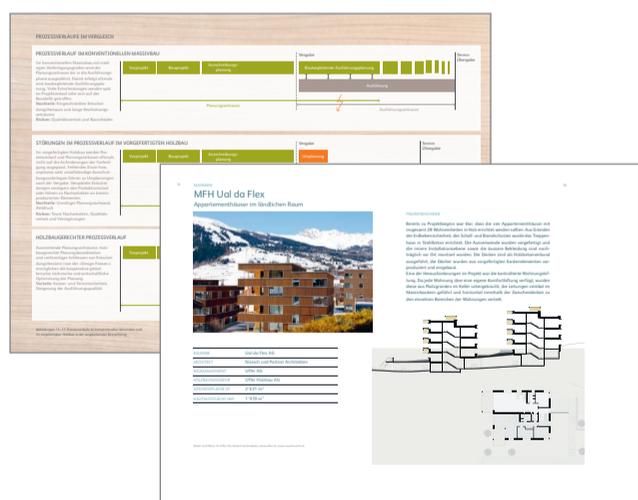
Am CCTP wird viel zum Thema Holzbau geforscht. Unter Wood Stories widmen sich ganze fünf Forschungsprojekte diesem Baustoff und greifen aktuelle Fragestellungen auf: leanWOOD, BIMwood, circularWOOD, DeepWood und Modul17, das Holz-Hybrid-Hochhaus. In INNOwood setzt das CCTP erstmals die Wald- und die Holzwertschöpfungskette zueinander in Beziehung. Im Holzkreislauf Uri erfolgt dazu die Umsetzung mit Politik, Unternehmen und Zivilgesellschaft.

Holz ist eine regional verfügbare Ressource, die den Weg in die post-anthropozäne Zukunft unterstützt.

Ein ausschliesslich auf Recycling ausgerichteter Blick, der systemische Zusammenhänge ausser Acht lässt, fungiert lediglich als Legitimation für unser gegenwärtiges Wirtschafts- und Produktionssystem.

leanWOOD Planen und Kooperieren für den vorgefertigten Holzbau

Der vorgefertigte Holzbau bietet heute entscheidende Vorteile: verkürzte Bauzeiten, vereinfachte Logistik auf der Baustelle, kreislauffähige und ressourcenschonende Konstruktionen und gute CO₂-Bilanzen. Holz wird damit zur Schlüsseltechnologie für nachhaltiges Bauen. Will man das Potenzial des vorgefertigten Holzbaus ausschöpfen, gilt es das Bewusstsein und das Wissen für die spezifischen Bedürfnisse des vorgefertigten Bauens mit Holz zu schärfen. Im WoodWisdomNet-Projekt leanWOOD wurde der derzeitige Prozessablauf analysiert, unterschiedliche Lösungsstrategien aufgezeigt und konkrete Empfehlungen zur Verbesserung des Planungsablaufs innerhalb der derzeitigen Rahmenbedingungen vorgeschlagen.



leanWOOD Planen und Kooperieren im vorgefertigten Holzbau

SONJA GEIER
2017, 76 SEITEN
ERHÄLTICH GEDRUCKT
UND ALS PDF



leanWOOD Best Practice im vorgefertigten Holzbau

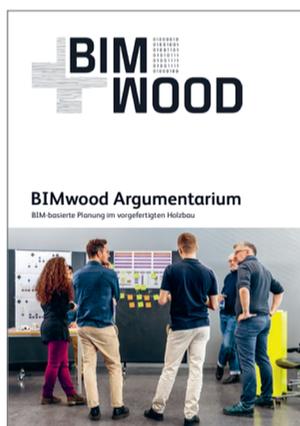
SONJA GEIER
2017, 48 SEITEN
ERHÄLTICH ALS PDF

BIMwood BIM-basierte Planung im Holzbau

Wie kann die Digitalisierung ihre volle Wirkung zur Umsetzung von Industrie 4.0 im Holzbau entfalten? Wie kann eine neue Diskussion zur Implementierung der BIM-Methode im industrialisierten Holzbau angeregt werden?

«Je BIMmer desto schlimmer?»

Um in dieser Frage einen Schritt weiterzukommen, hat das BIMwood Projektteam kontroverse Situationen ergründet, Herausforderungen und Chancen formuliert und eine explorative Testplanung gestartet.



[www.linkedin.com/
company/bimwood](http://www.linkedin.com/company/bimwood)



Das Projekt BIMwood hat uns ermöglicht die Komplexität von Planungs- und Bauprozessen im Detail aufzuzeigen und zu verstehen. Das hat bei uns das gegenseitige Verständnis in interdisziplinären Projektteams gefördert. Wir haben gelernt und belegt, dass erfolgreiche Projekte nur mit einer erfolgreichen Zusammenarbeit möglich sind.

MICHAEL SCHÄR, GESCHÄFTSFÜHRER UND
VERWALTUNGSRAT SCHAERHOLZBAU

BIMwood ist das am professionellsten und gleichzeitig sympathischsten geführte Forschungsprojekt, an dem wir seit 15 Jahren beteiligt waren.

PROF. FABIAN SCHEURER, MANAGING PARTNER DESIGN-TO-PRODUCTION,
FORSCHUNGSPROFESSUR DIGITALE BAUTECHNOLOGIE UND FABRIKATION

HOLZKREISLAUF URI Dialogprozess zur CO₂-Reduktion im Kanton Uri

Durch seine Wälder und die Holzwirtschaft kann der Kanton Uri einen bedeutenden Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasen aus der Atmosphäre leisten. Das CCTP begleitet engagierte Akteurinnen und Akteure, um das Potenzial optimal auszuschöpfen. In einer Zukunftskonferenz und geochten Arbeitsgruppen wurden kollaborativ Projekte entwickelt, die nun in die Umsetzungsphase starten: Dabei gibt es Baumpflanzungsprojekte im Wald, Kooperationsinitiativen zwischen Unternehmen in der Wertschöpfungskette und Projekte im Werkunterricht für die Jugend.



circularWOOD Paradigmenwechsel zur Kreislaufwirtschaft im Holzbau

Wie schaffen wir den Paradigmenwechsel für eine Kreislaufwirtschaft im Holzbau? Kreislauffähiges Bauen mit Holz bezieht sich auf die Aspekte der Kreislaufwirtschaft im Bauwesen. Die Sicherung der Ressourcenverfügbarkeit setzt dabei eine nachhaltige Waldbewirtschaftung sowie eine Sorgfalt beim Schliessen von Materialkreisläufen für den nachwachsenden Rohstoff Holz voraus. Planetare Grenzen fordern eine Kreislaufwirtschaft – unterschiedliche Hindernisse in der Umsetzbarkeit stehen dem zirkulären Bauen mit Holz bislang entgegen. Kreislauffähiges Bauen mit dem CO₂-neutralen Baustoff Holz leistet einen Beitrag zur Erreichung unserer Klimaschutzziele. Das Berücksichtigen der zirkulären Prinzipien sichert dabei die langfristige Verfügbarkeit der Ressource Holz.



DeepWOOD Disruptive Evolving Engineering and Planning in Wood

Das Projekt DeepWood stellte sich der Herausforderung wie eine Zusammenarbeit mehrerer Disziplinen gleichzeitig in einem gemeinsamen Modell realisiert werden kann. Als Vorbild diente das Modell der Holzbauplanung von Cadmakers in Vancouver. Die Frage lautete: Kann dieses Geschäftsmodell, kann die Planung, wie sie bei Cadmakers stattfindet, 1:1 in die Schweiz übertragen werden?

INNOwood Innovative Betrachtung des Wirkungsfüges Wald-Holz

Wie kann der Mehrwert von regionaler Holzverwendung für den regionalen Wald und seine Leistungen für Klima und Gesellschaft stärker im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert werden? Im Projekt INNOwood kooperieren alle Waldfachstellen der Zentralschweiz, die Lignum, das BAFU, WWF und WaldSchweiz mit der Hochschule Luzern. Anhand von sechs Leuchtturmprojekten werden diese Mehrwerte «be-greifbar» und attraktiv aufgezeigt. Für die Vermittlung der Botschaften aus den Fallbeispielen und zusätzlichen thematischen Informationen wird von den kantonalen Waldfachstellen der sechs Zentralschweizer Kantone eine eigene, neue Website ins Leben gerufen. Auf dieser werden die erwähnten Inhalte der Öffentlichkeit lebendig präsentiert. Das Go-live ist Ende November 2023.



CCTP works

© CCTP, Ausgabe 05.1

Hochschule Luzern – Technik & Architektur
 Institut für Architektur (IAR)
 Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur (CCTP)
 Technikumstrasse 21, CH-6048 Horw
 T +41 41 349 39 79, cctp.technik-architektur@hslu.ch
 www.hslu.ch/cctp
 sites.hslu.ch/architektur

Leitung
Prof. Dr. Peter Schwehr
 T +41 41 349 33 48, M +41 79 777 75 89
 peter.schwehr@hslu.ch
 www.linkedin.com/in/peterschwehr



CCTP PUBLIKATIONSREIHE



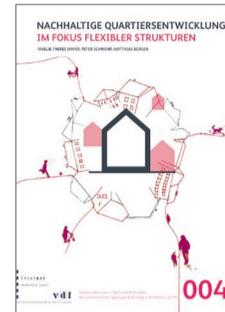
001
DIE TYPOLOGIE DER FLEXIBILITÄT IM HOCHBAU
 PETER SCHWEHR,
 NATALIE PLAGARO COWEE
 2008, 122 SEITEN
 VDF HOCHSCHULVERLAG AG
 ZÜRICH
 ISBN 978-3-7281-3781-4
 AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTICH



003
MODULE FÜR DAS HAUS DER ZUKUNFT
 PETER SCHWEHR,
 ROBERT FISCHER
 2009, 88 SEITEN
 VDF HOCHSCHULVERLAG AG
 ZÜRICH
 ISBN 978-3-7281-3286-4
 AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTICH



001
THE TYPOLOGY OF ADAPTABILITY IN BUILDING CONSTRUCTION
 PETER SCHWEHR,
 NATALIE PLAGARO COWEE
 2012, 112 PAGES
 VDF HOCHSCHULVERLAG AG
 ZÜRICH
 ISBN 978-3-7281-3515-5
 ALSO AVAILABLE AS E-BOOK



004
NACHHALTIGE QUARTIERS-ENTWICKLUNG IM FOKUS FLEXIBLER STRUKTUREN
 PETER SCHWEHR, MATTHIAS BÜRGIN, AMELIE MAYER
 2010, 208 SEITEN
 VDF HOCHSCHULVERLAG AG
 ZÜRICH
 ISBN 978-3-7281-3287-1
 AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTICH



002
CONTRACTING IM HOCHBAU – EINFÜHRUNG IN DAS ZYKLISCHE SYSTEMMODELL
 JÖRG LAMSTER
 2008, 176 SEITEN
 VDF HOCHSCHULVERLAG AG
 ZÜRICH
 ISBN 978-3-7281-3783-8
 AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTICH



005
HUMAN OFFICE – ARBEITSWELTEN IM DISKURS
 PETER SCHWEHR,
 SIBYLLA AMSTUTZ
 2014, 168 SEITEN
 VDF HOCHSCHULVERLAG AG
 ZÜRICH
 ISBN 978-3-7281-3594-0
 AUCH ALS E-BOOK ERHÄLTICH



CCTP NEWSLETTER

Regelmässig informiert sein mit dem CCTP Newsletter

Der Newsletter des CCTP erscheint vierteljährlich und informiert über unsere Forschungsprojekte, Forschungsergebnisse, Publikationen, Veranstaltungsreihen und aktuelle Aktivitäten. Wir freuen uns, wenn Sie unseren Newsletter abonnieren!



Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Partner*innen und Freund*innen,
 Wir sind noch da! Trotz baldiger Ferien tut sich bei uns noch einiges. Bevor wir uns in die Sommerpause verabschieden, möchten wir Sie gerne über eine Weiterbildung für Ukrainer*innen, ein Forschungsprojekt zur Kreislaufwirtschaft im Holzbau und über unsere Ideen für die Zukunft informieren. Wir freuen uns, wenn Sie uns nicht nur lesen, sondern auch Feedback, Wünsche und Anregungen für weitere Newsletter senden.
 Herzliche Grüsse, Prof. Dr. Peter Schwehr & Team
 CCTP



INTERNATIONALER STUDIERENDENWORKSHOP NEPTUNE
 NEPTUNE steht für «Network for Environmental Projects in Technology, UNited in Europe» – ein internationaler Workshop für Studierende, welcher dieses Jahr bei uns in Horw stattfand. Dreissig Studierende aus fünf Ländern entwickelten zum Thema «Urban SoundSCAPE» mobile Soundinstallationen für verschiedene Standorte in Luzern. >



WEITERBILDUNG DIGITAL CONSTRUCTION Building Information Modeling
 Unsere neuen Weiterbildungsprogramme in Digital Construction vermitteln fundiertes Wissen über die digitale Wertschöpfungskette und das Lifecycle-Management von morgen, von der Bestellung über die Planung zur Erstellung bis hin zu Betrieb und Nutzung. Sie richten sich an Fach- und Führungskräfte der Baubranche. >



FORSCHUNGSPROJEKT Erneuerung und Verdichtung von Stockwerkeigentum
 Stockwerkeigentum hat sich seit der Einführung 1965 zu einer populären Form von Wohneigentum entwickelt.



THESEN Positionierung zum Bestand
 Prof. Dr. Peter Schwehr hat in den letzten Wochen mehrere Vorträge gehalten, u.a. an der Fachtagung Nachhaltiges Bauen, welche von

Ein neues Zeitalter ist der Beginn aller Dinge:
 Wunder, Träume und unendliche Möglichkeiten.



Wir freuen uns über die Geburt des
POSTANTHROPOZÄN

Geboren am 1. September 2023
 550 Gt | 12'756 km **

Lange auf Dich gehofft, lange auf Dich gewartet
 und für immer werden wir Dich
 mit Fürsorge, Liebe und Schutz begleiten.

** 550 Gigatonnen = gesamte Biomasse der Erde | 12'756 km = Durchmesser der Erde

Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt, ohne die Möglichkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

BRUNDTLAND, 1987

Als Drivers of Change werden Klimawandel, Migration, Soziale Ungleichheit und Digitalisierung unsere Dörfer und Städte verändern.

Wenn sich die Welt verändert, muss sich auch der gebaute Lebensraum anpassen.



Die Transformation beinhaltet Potenziale und Chancen zugleich für: Immobilienbranche, Bauwirtschaft, Ausstatter, Planungsbüros, Städte und Gemeinden.

Im Sinne der postanthropozänen Verantwortung entwickelt das CCTP Strategien für einen nachhaltigen Lebensraum. Gebäude und Quartiere, die auf veränderte Anforderungen reagieren, sich entwickeln können und auch künftigen Generationen ein qualitatives Leben ermöglichen.

